

## Massentierhaltung in Hoppenrade?

Die Glambecker Rinderhof GmbH plant in Hoppenrade den Neubau eines Rinderstalles für Milchkühe mit Kälbern und Jungrindern. Die GRÜNE LIGA Oberhavel hatte nunmehr die Möglichkeit die Planungsunterlagen einzusehen, obwohl der Gesetzgeber eine Beteiligung von Umweltverbänden bei solchen Verfahren außerhalb von Schutzgebieten nicht vorsieht. Der neue Stall soll unweit der Altanlage errichtet werden und für die Auswahl des Standortes war natürlich auch das Eigentum an der Fläche wichtig. Er wird größer ausfallen um dem Tierwohlaspekt gerecht zu werden. Die Tiere werden mehr Platz erhalten und können sich freier bewegen, auch ein Auslauf im Außenbereich ist vorgesehen. Auch die GRÜNE LIGA hat das Volksbegehren gegen Massentierhaltung welches mit 104.000 Stimmen erfolgreich war unterstützt. Das Tierwohl war eine wichtige Forderung des von vielen Vereinen und Initiativen getragenen Bündnisses. Wir begrüßen, dass Landwirte nunmehr die Forderungen des Volksbegehrens aufgreifen und in den aktuellen Planungen bei Neubauten berücksichtigen.



Natürlich ist ein Neubau in dieser Größe als priorisiertes Vorhaben im Außenbereich (außerhalb der direkten Ortschaft) auch ein Eingriff in Natur und Landschaft und in das Ortsbild. Wir müssen uns doch aber fragen, welche Landwirtschaft wollen wir? Wollen wir hunderte Hektar Monokulturen weil diese gerade gefördert werden oder Folienspargel der für den Naturhaushalt keine Wertigkeit

besitzt oder wollen wir eine Landwirtschaft in der es Fruchtwechsel, einen hohen Wiesenanteil und eine nachhaltige Bewirtschaftung gibt? Ein Milchviehbetrieb bietet die Gewähr, dass es eine abwechslungsreiche Anbaupalette vieler Kulturen und große Grünlandbereiche geben wird. Die Flächen des Rinderhofes befinden sich im europäischen Vogelschutzgebiet (SPA-Gebiet) Obere Havel. Die Vogelarten für die das Schutzgebiet eingerichtet wurde brauchen diese abwechslungsreiche Bewirtschaftung durch einen Betrieb der zudem noch nach ökologischen Kriterien wirtschaftet.

Droht den Anwohnern des Vorhabens Massentierhaltung?

Das Bündnis gegen Massentierhaltung hat den Begriff Massentierhaltung klar definiert. Von Massentierhaltung spricht man, wenn der Landwirtschaftsbetrieb die Tiere von seinen Flächen nicht versorgen kann und Futter zukaufen muss und wenn die Entsorgung der Abfallprodukte nicht ordnungsgemäß auf den Betriebsfläche erfolgen kann. Davon kann bei dem



geplanten Vorhaben mit 340 Kühen (zu denen noch eine Anzahl von Kälbern und Jungrindern kommt) nicht die Rede sein. Die für den Eingriff vorgesehenen Ausgleichs- und Ersatzmaßnahmen finden im Umfeld des Vorhabens statt und verbessern die Biotopstrukturen im Gebiet.

Aus Sicht des Umwelt- und Naturschutzes gibt es keine Versagungsgründe gegen das Bauvorhaben. Natürlich wird es immer eine persönliche Betroffenheit von Anwohnern geben. Ein Leben in einem ländlichen Raum ohne Landwirtschaft wird aber nicht möglich sein. Wir können aber Einfluss auf die Art der Bewirtschaftung nehmen und da wünschen wir uns natürlich eine Stärkung des ökologischen Landbaus.

Norbert Wilke

Vorsitzender der GRÜNEN LIGA Oberhavel e.V.